

Glossar Wohnformen

Die im Spiel gesammelten Erkenntnisse unterstützen Sie in der Wahl Ihrer zukünftigen Wohnform. Sie dienen als Grundlage für weitere Gespräche oder Beratungsangebote. Nachfolgend finden Sie kurze Beschreibungen zu zwölf Wohnformen in der zweiten Lebenshälfte.

1. Wohnen in der angestammten Wohnung

Sie fühlen sich wohl in der vertrauten Umgebung. Im Bedarfsfall finden Sie Unterstützung aus der Nachbarschaft und Ihrem sozialen Netz. Zur Bewältigung des Alltags und für die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben, wird mit zunehmenden Einschränkungen die Hindernisfreiheit der Wohnung und der direkten Umgebung wichtiger. *

2. Alterswohnung

Sie wohnen in einer Kleinwohnung, welche nach Vorgaben der Hindernisfreiheit gebaut wurde und sich in der Nähe («10-Minuten-Stadt») von Einkaufsmöglichkeiten und Anschlüssen für den öffentlichen Verkehr befindet. Dank Hindernisfreiheit und zentraler Lage wird die selbstständige Lebensführung auch bei zunehmender Einschränkung der Mobilität unterstützt. *

3. Alterswohnung mit organisierten Dienstleistungen

In dieser Wohnform werden bei Bedarf unterstützende Dienstleistungen angeboten. Grundleistungen (z. B. Kontaktstelle oder Ansprechperson mit Präsenzzeiten vor Ort, 24-Stunden-Notfallabdeckung) werden mit einem Pauschalbetrag monatlich verrechnet, weitere Wahlleistungen werden nach Bedarf separat verrechnet. Diese Wohnform trägt dem individuellen und mit dem Alter zunehmenden Bedürfnis nach Sicherheit Rechnung.

4. Alters-Wohngemeinschaft

Eine grosse Wohnung wird von mehreren Parteien gemeinsam genutzt. Gegenseitige Unterstützungsleistungen erfolgen auf freiwilliger Basis oder werden untereinander vereinbart. *

5. Clusterwohnung

Kleine private Wohneinheiten mit eigenem Badezimmer und kleiner Küche sind integriert in eine Grosswohnung mit gemeinschaftlich genutzten Wohnflächen. Gegenseitige Unterstützungsleistungen erfolgen auf freiwilliger Basis oder werden untereinander vereinbart. *

6. Alters-Hausgemeinschaft

Hier finden Sie eine Kombination von privaten Wohneinheiten, welche über gemeinschaftlich genutzte und verwaltete Wohnflächen (z. B. grosse gemeinsame Wohnküche) verfügen. Gegenseitige Unterstützungsleistungen erfolgen auf freiwilliger Basis oder werden untereinander vereinbart. *

7. Generationenprojekt

Vor allem in genossenschaftlichen Wohnüberbauungen finden Sie ein generationenverbindendes Wohnungsangebot. Dazu gehören gemeinschafts- und beziehungsfördernde Architektur, Hindernisfreiheit und eine tragfähige Nachbarschaft. Eine auf Partizipation angelegte Siedlungskultur und die Verfügbarkeit von Möglichkeitsräumen unterstützen ein lebendiges Miteinander. *

8. Wohneigentum neu nutzen

Das Einfamilienhaus oder die eigene Wohnung kann durch Um- oder Anbau, Aufstockung, Erweiterung oder durch einen Ergänzungsbau mit einer zusätzlichen Wohneinheit ausgestattet werden. Sie können in vertrauter Umgebung in die altersgerechte Kleinwohnung (Prinzip «Stöckli») ziehen, das Haus oder die Hauptwohnung wird frei für eine Familie. *

9. Wohnen zuhause mit einer Hausangestellten / Gesellschafterin

Viele ältere Menschen möchten möglichst lange selbständig und sicher in den eigenen vier Wänden wohnen. Eine Betreuungshilfe kann 24 Stunden am Tag für Sie da sein, Sie unterstützen und den Haushalt besorgen. Eine sogenannte «Betreuung zuhause» wird von verschiedenen Organisationen angeboten.

10. Wohnen für Hilfe

Sie stellen in Ihrer Wohnung einem jüngeren Menschen (z. B. Studierende) Wohnraum zur Verfügung. Die Miete wird nicht oder nur teilweise mit Geld, sondern mit Dienst- oder Hilfeleistungen abgegolten. Diese Wohnform fördert den Generationenaustausch und wirkt der Gefahr der Vereinsamung entgegen.

11. Pflegeheim

In der stationären Wohnform schliessen Sie einen Heimvertrag ab, welcher eine umfassende 24-Stunden-Versorgung beinhaltet. Pflegeheime sind Wohnformen für mehrheitlich hochaltrige Menschen, welche entweder eine umfassende Pflege benötigen oder auf einen begleiteten und strukturierten Alltag angewiesen sind.

12. Pflegewohngruppe

In der stationären Wohnform schliessen Sie einen Heimvertrag ab, welcher eine umfassende 24-Stunden-Versorgung beinhaltet. In einer Grosswohnung finden 8 bis 12 Bewohnende die wohnlichen Qualitäten einer Familienwohnung, der Betrieb orientiert sich am Alltag. Diese Wohnform eignet sich auch für Menschen mit speziellen Bedürfnissen, z.B. Menschen mit Demenz.

* Weitere Unterstützungsleistungen (Haushalt- und Betreuungsleistungen, ambulante Pflegeleistungen, etc.) müssen privat organisiert werden.

Erstellt durch Sandra Remund (Pro Senectute Kanton Luzern) mit dem Forum Luzern60Plus, Udo Allgaier (Pro Senectute Schweiz) sowie Prof. Ralph Stoian und Prof. Dominic Haag-Walther (Hochschule Luzern, Institut für Innenarchitektur).